Weiterempfehlen

02.11.2016 | Region | Seite 17

Die Chancen für den Rheintunnel stehen gut

Bundesrätin Doris Leuthard macht der Region am Pfeffinger Forum Hoffnungen

Von Thomas Immoos

25-Jahre-Jubiläum. Die Veranstaltung lockt regionale und nationale Politiker ins Baselbiet: Hans-Peter Wessels, Monica Gschwind, Doris Leuthard (v.l.).

Pfeffingen. Verkehr und Umwelt – dies war das Motto des Pfeffinger Forums, das am Montagabend das 25-Jahre-Jubiläum feiern durfte. In dieser Zeit hätten 28 Veranstaltungen stattgefunden und 15 Mitglieder der Landesregierung das Dorf mit seinem Besuch beehrt, führt der Initiator, Paul Schär, einleitend aus. Bereits zum zweiten Mal nach 2008 begrüssen konnte das FDP-Urgestein Bundesrätin Doris Leuthard.

Gespannt waren die rund 600 Gäste natürlich über allfällige Versprechen oder finanzielle Zusagen der Verkehrsministerin an die Region Basel, um überfüllte Züge und Staus zu verhindern. Leuthard erinnerte an die Eröffnung des Gotthardbasistunnels in diesem Jahr als grosses Eisenbahnprojekt. Nun gehe es darum, die Verkehrsinfrastruktur auf der Strasse zu verbessern. Eindringlich appellierte sie an die Anwesenden, im kommenden Februar an der Urne dem Nationalstrassen- und Agglomerations-Verkehrsfonds (NAF) zuzustimmen. Mit dem dadurch generierten Geld könnten zahlreiche Projekte realisiert werden.

Beschwerden verhindern Baureife

Zu hohe Erwartungen der Region Basel dämpfte sie: «Jeder Kanton hat Wünsche für rund drei Milliarden – aber so viel Geld habe ich nicht dafür!» Wenn Kantone eine zügige Realisierung wünschten, könnten sie ja das Ganze vorschiessen, und der Bund werde nachträglich das Geld zurückzahlen. Sie verhehlte auch nicht, dass Beschwerden und Referenden eine rasche Umsetzung von baureifen Projekten erschweren. Dennoch anerkannte sie, dass der Rheintunnel auf der A2 für die Region Basel enorm wichtig sei und auch vorrangig behandelt werde. Dieses Projekt dürfte eine spürbare Entlastung bringen. Und bei der Bahn geniesse der Doppelspurausbau Basel–Delémont einen hohen Stellenwert.

Was das Thema Umwelt angeht, so verwies Leuthard auf die verschärften Abgasvorschriften. «Bei den Lastwagen sind wir auf einem guten Standard.» Aber auch im Individualverkehr habe es Verbesserungen gegeben. Allerdings könnten die staugeplagten Pendler ebenfalls einen Beitrag an den Umweltschutz leisten: Es müsse ja nicht jeder allein in seinem Auto zur Arbeit fahren.

In der anschliessenden Podiumsdiskussion herrschte fast Einigkeit. Sowohl die Nationalräte Ulrich Giezendanner (SVP) und Fabio Regazzi (CVP) als auch die Regierungsräte Sabine Pegoraro (FDP, BL) und Hans-Peter Wessels (SP, BS) zeigten sich als überzeugte Anhänger der NAF-Vorlage. Einzig die grüne Nationalrätin Regula Rytz sagte, bei ihrer Partei sei die Diskussion noch nicht abgeschlossen.

Giezendanner mochte auch nicht die Strasse gegen die Schiene ausspielen. Allerdings fehle es für die Verlagerung des Schwerverkehrs auf die Schiene an Kapazitäten, weil der Personenverkehr das Trassee belege.

Region muss zusammenstehen

Sabine Pegoraro zeigte sich überzeugt, dass man beim Schänzlitunnel «das Optimum herausgeholt hat». Man müsse aber dafür sorgen, dass es während der Ausbauphase möglichst wenig Staus gebe. Basel-Stadt unterstütze auch in Verkehrsfragen das Baselbiet bei seinen Anliegen, führte Hans-Peter Wessels aus. Man könne in Bern einiges erreichen, «wenn wir als Region zusammenstehen». Dass gutes Lobbying durchaus erfolgreich sein kann, bestätigte der Tessiner Fabio Regazzi. Dem Südkanton sei es gelungen, vielen seiner Anliegen zum Durchbruch zu verhelfen. Und Ulrich Giezendanner ermunterte die Verantwortlichen der Region Basel, sich mit den Bundesbehörden, dem Amt für Strassenbau (Astra) und andern Beteiligten zusammenzusetzen, um den Rheintunnel rasch umsetzen zu können: «Man braucht doch nicht 20 Jahre, um ein solche Tünneli zu bauen!»

«Jeder Kanton hat Wünsche für drei Milliarden, aber so viel Geld habe ich nicht.» Verkehrsministerin Doris Leuthard. Fotos Lucian Hunziker